

Paibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 5 kr.

Die „Paib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Umtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. März d. J. den Staatsanwalt bei dem Landesgericht in Zara Venantius Cippico zum Oberstaatsanwalt bei dem Oberlandesgericht in Zara allergnädigst zu ernennen geruht.

Gleispach m. p.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Februar d. J. den Domherrn landesfürstlicher Stiftung bei dem Cathedralcapitel in Paibach Dr. Andreas Cebasel zum Domdechanten desselben Capitels allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Februar d. J. den Constitorialrath, Bezirksvicar und Pfarrer in Peruc Josef Opp zum Ehrenherrn bei dem Collegiatcapitel in Altbunglau allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Der Minister für Landesverteidigung hat den Hauptmann-Rechnungsführer erster Classe Friedrich Eschida, des I. Landwehr-Infanterieregiments Prag Nr. 8, zum Rechnungsrath im Ministerium für Landesverteidigung ernannt.

Der Erste Präsident des Obersten Gerichts- und Cassationshofs hat die bei diesem Gerichtshof erledigte Hofsecretärs-Stelle dem mit dem Titel und Charakter eines Hofsecretärs belaudeten Rathsecretärs-Adjuncten Michael Bozel und die hiedurch in Erledigung gekommene Rathsecretärs-Adjuncten-Stelle dem mit dem Titel und Charakter eines Rathsecretärs belaudeten, derzeit im Secretariate des Obersten Gerichts- und Cassationshofs in ausführender Dienstleistung stehenden Gerichtsadjuncten Josef Bicha verliehen.

Den 10. März 1897 wurde in der I. Hof- und Staatsdruckerei das VII. und IX. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblatts ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Kreta.

Zur Kreta-Krise berichtet die „Neue freie Presse“ aus Berlin, die deutsche Regierung stehe auf dem Standpunkte, dass die Frage, ob vor der Anwendung von Zwangsmaßnahmen nochmals diplomatische Auseinandersetzungen mit Griechenland stattfinden sollen, vor

allen jene Mächte zu beschäftigen habe, welche in erster Linie an der kretensischen Frage interessiert sind, und zwar wolle man die Führung Russland überlassen. In London scheint die griechische Antwort einen ungünstigen Eindruck hervorgerufen zu haben, während dieselbe in Rom nicht als unbefriedigend erachtet wird; von dort stammt auch die Meldung, dass dem Vornehmen nach mehrere Mächte vorschlagen, die Note Griechenlands dahin zu beantworten, dass die griechische Regierung vergeblich auf die Vergangenheit hinweise. Die Mächte seien durch die Gewährleistung der Selbstverwaltung Kretas und mehr noch durch die Erklärung, dass die Annexion unter den obwaltenden Umständen nicht möglich sei, bis an die äußerste Grenze des völkerrechtlich Zulässigen gegangen. Die Verwahrung gegen die Aufforderung, die griechischen Truppen abzurufen, sei ungerechtfertigt. Die Gebote der Menschlichkeit müssen gegen jedermann geschützt werden. Eben darum bestehen die Mächte auf Entfernung der griechischen Truppen, da deren Anwesenheit die Leidenschaften schürte und die Insel den Schrecken des Bürgerkrieges preisgebe. Schließlich sei eine Athener Meldung erwähnt, wonach die griechischen Vertreter zugleich mit der Ueberreichung der Note Folgendes mündlich erklären werden: Griechenland wolle die temporäre Oberhoheit des Sultans anerkennen, ferner die Flotte ganz zurückziehen und die Truppen unter die von den Mächten zu bestimmenden Commandanten stellen, falls die Mächte das Schicksal Kretas in letzter Instanz dem kretensischen Volke überlassen wollen.

Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ versichert, sind, so weit bisher bekannt, Oesterreich, Ungarn, Deutschland und Russland bereits darin einig, dass sie die Antwort für unbefriedigend erachten. Von den anderen Mächten ist wohl dasselbe zu erwarten, aber es bedarf neuer Verhandlungen darüber, ob als Erwiderung auf die Note ohneweiters zu den Zwangsmaßnahmen zu schreiten sei. Bei diesen Verhandlungen der Cabinette besorgt man weniger Schwierigkeiten seitens Englands, wo Lord Salisbury trotz der philhellenischen Meetings die Fühler festhält, als seitens Frankreichs. Die Kammerverhandlungen müssen auf die Action des Pariser Cabinets hemmend wirken. Dennoch ist man in unterrichteten Kreisen der festen Zuversicht, dass die Einigkeit der Mächte aufrecht bleibt und auf die gemeinsamen Schritte keine üble Wirkung sich ergeben wird. Die Antwort Griechenlands ist jedenfalls nicht derart, dass die sofortige Anwendung der Zwangsmaßnahmen unvermeidlich wäre. Allein zweifellos hängt das Verbleiben Deutschlands im Concerte der Mächte davon ab, dass der

Autorität Europas gegenüber dem Oriente kein Abbruch geschieht.

Eine der „Pol. Corr.“ aus London zugehende Meldung versichert, es sei absolut unrichtig, dass seitens Englands und Italiens in der Frage der Anwendung von Coercitivmaßnahmen gegenüber Griechenland Bedenken und Vorbehalte gemacht worden seien. Ebenso wenig sei das Gerücht begründet, dass die Uebertragung eines europäischen Mandats zur Herstellung der Ordnung auf Kreta an Italien angeregt, von der italienischen Regierung jedoch abgelehnt worden sei. Es sei vielmehr weder Italien, noch einer anderen Macht ein derartiger Antrag gestellt worden. Wie die Meldung des ferneren betont, gelange in den politischen Kreisen der englischen Hauptstadt immer mehr die Ansicht zum Durchbruch, dass eine rasche Lösung der kretensischen Frage, wie sie anfangs vielfach erwartet worden war, kaum bewirkt werden dürfte und dass man sich vielmehr noch auf eine längere Dauer der Bemühungen zur Erreichung dieses Zieles gefasst machen müsse.

Aus Constantinopel gehen der „Pol. Corr.“ über die von den Vorschlägern der Mächte kürzlich in der kretensischen Angelegenheit bei der Pforte unternommenen Schritte folgende Details zu: Am 2. d. M. erfolgte die Ueberreichung der Note, welche die Verleihung der Autonomie an Kreta zum Gegenstande hatte, eine Forderung der Mächte, betreffend die Zurückziehung der türkischen Truppen von der Insel jedoch nicht enthielt. Dieses Verlangen, durch welches der seitens Englands gemachten Auffassung Rechnung getragen wurde, sei erst nachträglich am 4. d. M. an die Pforte gestellt worden, und zwar lautete dasselbe in dem Sinne, dass, wenn die griechischen Truppen aus Kreta zurückgezogen werden, auch die türkischen Truppen in die von den Detachements der fremden Kriegsschiffe besetzten Küstenplätze zurückgezogen werden müssten.

Die Commentare einiger ausländischer Journale, in welchen der Antrag Delhannis als unannehmbar erklärt wird, werden in Athen lebhaft besprochen. Die Lage des Cabinets erscheint, wie man aus Athen berichtet, außerordentlich delicat.

Die griechische Note, meint der „Pester Lloyd“, verlege sich stark aufs Bitten, rufe wiederholt die Humanität der Mächte an und umschreibe mit allerlei höflichen und ergebenen Wendungen die Thatsache, dass von den Forderungen der Mächte nur die eine erfüllt, nämlich die Flotte zurückberufen werden solle, die andere aber, dass nämlich auch die Truppen zurückberufen seien, mit der Bitte um Nachsicht und Vertrauen und mit dem Appell an die großmüthigen

Feuilleton.

Valvasor-Studien.

Von P. von Radics.

XXXIV.

Anna Elisabeth Valvasor tritt uns als hohe, schlank Gestalt mit einem interessanten Kopfe, hoher Stirne, länglicher schmäler Nase, großen offenen Augen entgegen, die gepuderten Haare laufen nach vorne in zwei Stirnlocken aus und sind von einem haubenartigen Kopfpuz gekrönt, der eine Perlenagraffe und zwei rothe gefasste Steine weist; das Ohr schmückt ein schönes langes Gefänge, den Hals ein längliches Kreuz. Die schöne Gestalt umschließt ein bis an den Boden reichendes graues, weißgeblümtes Stoffkleid, dessen Spitzleib mit golddurchwirktem Brusteinsatz und Vorstoß im Dreizack versehen, ein goldener Gürtel mit bandartiger Schleife hängt an der Schoß entlang, die weiten Ärmeln sind mit weißen Spitzen garniert und an jedem Arme umschließt das feine Handgelenk je ein schwarzes Sammtband; die Rechte stützt sich auf einen mit rothem Tuche bedeckten kleinen Tisch, auf dem eine Sackuhr liegt, die Linke hält einen geschlossenen, mit einer Bandschleife versehenen Fächer; der Tuchbehang des Tisches trägt Wappen und Namenslegende: Anna

Elisabetha Valvasor L. B. de Gallened nata comitissa de Auersperg.

Als zweites Bild erscheint in der obenbezeichneten Reihenfolge das Porträt der Mutter unseres berühmten Chronisten, der Anna Maria Freilin von Valvasor geb. Freilin von Rauber.

Anna Maria war die zweite Gemahlin des Verordneten und Generaleinnehmers der krainischen Landschaft, des Bartholomäus von Valvasor auf Gallened* und besenkte diesen mit 17 Kindern, von denen der 1641 geborene Johann Weithard Freiherr von Valvasor das zwölfte war.

An der mittelgroßen Erscheinung tritt uns zunächst in Gesichtsbildung und Ausdruck beim Vergleich mit dem in der „Ehre des Herzogthums Krain“ enthaltenen Porträt unseres edlen Freiherrn die große Ähnlichkeit von Mutter und Sohn entgegen, namentlich sind es Nase und Mund in dem mehr rundlichen Antlitz sowie die ziemlich weit auseinander gerückt Stellung der Augen, die beiden gemeinsam.

Den ebenso klug als gutmüthig dreinschauenden Kopf der greisen Dame schmückt ein diademartiger

* Auf Schloss Gallened sieht man an der vom jetzigen Besitzer Herrn Alois Prasnitzer pietätvoll wiederhergestellten Schlosskapelle links vom Portal an der Außenwand den ephemeranten Reliquienstein, den Bartholomäus Valvasor und seine Gemahlin Anna Maria geb. Rauber 1637 zu Ehren der heil. Mutter Gottes, der Patronin des von ihnen gewidmeten Gotteshauses errichten ließen.

Anmerk. d. Verf.

Kopfpuz aus Perlen und Korallen, aus denen die grauen Silberlocken nach Art der venetianischen Damen des 17. Jahrhunderts** tief auf die Büste herunterreichen, den Hals umschließt ein Perlencollier. Das schwarze Sammtkleid, in das Johann Weithards Mutter gehüllt erscheint, reicht bis an den Boden und ist um die Büste ein weißer weiler Spizenträger gelegt, durch dessen Mitte ein schwarzes Band gezogen vorne mit einer Masche und darüber ein rother Edelstein. Die engen Ärmel werden — entsprechend der erwähnten Venetianer Art — erst im Handgelenke haushug und schließen mit einem schwarzen Sammtband ab, um braune, an den Enden roth tambourierte Handschuhe erscheinen Perlenarmbänder gelegt; über dem Handschuh weist die Rechte einen Ring mit rothem Stein.

Der mit rothem Tuche bezogene neben die Dame hingestellte Tisch weist das Rauber'sche Wappen und die Legende: Anna Maria Valvasor de Gallened nata L. B. Rauber.

Das dritte Bild führt uns des Bartholomäus Valvasor erste Gemahlin, Maria Elisabeth geborene Raubatta von Dornberg, vor. Aus einem länglichen Gesichte fällt besonders die schön geformte Nase und das sprechende Auge auf. Das schöne Haupt umrannt ein Sternendiadem, die Ohren schmücken große Brillant-Ohrgehänge; der nach spanischer Art geformte Rundtragen hält ein Perlencollier.

** Hermann Weiß, Costümkunde, III. 2, p. 1003.

Gefühle der Mächte auf ein künftiges Plebisit verwiesen werde. So wenig die Note dem Ultimatum gerecht werde, so wenig gleiche sie der Sprache einer Regierung, die ernst glauben lassen wolle, daß sie zum Aeußersten entschlossen sei.

Durch Berichte der Agenzia Stefani aus Ranea wird die in Abrede gestellte Meldung eines Massacres von Muhamedanern in Sittia bestätigt. Die Muhamedaner verlangen die Einsetzung einer Untersuchungs-Commission über diesen Vorfall. Die Consuln in Randia constatirten nach Aussage von Zeugen und mit Hilfe der Namenslisten, daß 400 Personen in den Ortschaften Daphnaes, Alhania, Siva und Episkopi getödtet wurden. In Siva wurden 66 Männer, 52 Frauen und 41 Kinder getödtet, wobei die nicht identifizierten Opfer nicht inbegriffen sind. Die Zahl der in der Ortschaft Kaunioni Getödteten ist nicht bekannt. Unter den nach Randia geschickten Türlen befinden sich neun Verwundete, darunter ein vierjähriges Kind mit einer Schnittwunde am Halse, ein kleines Mädchen mit abgeschnittenen Ohren und mehrere durch Feuer- und Hieb- und Stößwaffen verwundete Frauen.

Politische Uebersicht.

Salbach, 11. März.

Das Ergebnis der Reichsrathswahlen beherrscht die Discussion in den Wiener Blättern.

Das „Fremdenblatt“ spricht zunächst Genugthuung darüber aus, daß die Wahlen in Wien ohne Störung der öffentlichen Ruhe abgelaufen sind und die Wiener Wählerschaft das ihr in dieser Hinsicht geschenkte Vertrauen vollkommen gerechtfertigt habe. Der Ausfall der Wahlen in Wien zeige, daß die Heeresfolge, deren sich der Socialismus in Wien rühmte, keineswegs so groß sei, als man angenommen hatte und die Socialisten werden bald zur Einsicht gekommen sein, daß sie die Wunderkraft des allgemeinen Stimmrechts, wenigstens für ihre Ideen, wesentlich überschätzt haben. Die Socialdemokraten werden allerdings im neuen Hause vertreten sein, aber der totale Verlust der Hauptstadt werde ihre Stellung ansehnlich schwächen.

Die „Reichswehr“ schreibt: Will die Socialdemokratie in Oesterreich jemals politisch möglich werden, dann muß sie erst einen bedeutenden Anpassungsproceß durchmachen. Nach dem Resultate von gestern kann man für die nächste Legislaturperiode voraussetzen, daß die Socialisten werden eine Gruppe, eine kleine Gruppe im Reichsrathe sein, aber kein politischer Machtfactor.

Das „Vaterland“ schreibt: Die Christlich-Socialen haben den socialdemokratischen Generalsturm auf der ganzen Linie glänzend abgeschlagen. Dank und Ehre ihnen! Aber auch den Besten sei die Anerkennung nicht versagt. Sie haben die Befürchtungen, daß es in Wien einen irregulären, einen jeder Sitte Hohn sprechenden Wahlkampf geben werde, zu Schanden gemacht.

Die Bischofs-Conferenzen wurden gestern fortgesetzt. Auch Fürsterzbischof Haller nahm daran theil.

Der deutsche Reichstag berieth gestern den Antrag auf Beschränkung des Zollcredits bei der Einfuhr von Getreide und Mühlenfabricaten. Staatssecretär

Posadowsky erklärte, die Regierung habe zu dieser Frage noch nicht Stellung genommen und er könne nur sagen, daß sie kein lediglich den Interessen der Großmüller dienendes Programm einnehmen werde, sondern daß auch die Interessen der kleineren und mittleren Mühlen sowie der Landwirtschaft Berücksichtigung finden werden. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Linken angenommen.

Der Berliner „Freisinnigen Zeitung“ zufolge hätte der Staatssecretär der Marine, Admiral Hellmann, um seine Entlassung angefragt, dieselbe sei aber von Kaiser Wilhelm abgelehnt worden.

Wie man aus Rom meldet, werden während der im Zuge befindlichen Wahlcampagne von den Mitgliedern des Cabinets der Unterrichtsminister Herr Gianturco, der Finanzminister Herr Branca, der Minister für öffentliche Arbeiten Herr Prinetti und vielleicht auch der Marineminister Herr Brin Wahlreden halten.

Nach einer der „P. C.“ aus London zugehenden Meldung wird die seitens der englischen Regierung an den König Menelik von Abessinien entsendete Specialcommission die Reise nach Adis-Ataba gegen die Mitte dieses Monats antreten.

Ein Bericht aus Belgrad bezeichnet die von der „Köln. Stg.“ gebrachte Nachricht, daß König Milan auf einen Umsturz in Serbien hinarbeite und daß er mehrere Präfecten für einen derartigen Plan gewonnen habe, als vollständig erfunden.

Wie man ferner der „P. C.“ aus Belgrad meldet, fanden in den letzten Tagen an mehreren Punkten in Altserbien Ueberfälle bewaffneter Arnauten auf serbische Häuser und Schulen statt. In Sjenica und Zpet haben sich Rebden an den Ausschreitungen gegen die Christen betheiligt. Da die Ortsbehörden in Altserbien weder gewillt, noch in der Lage sein sollen, die Sicherheit der Christen zu verbürgen, flüchten sich viele der letzteren über die Grenze.

Des weiteren meldet man von dort, daß die in Serbien lebenden griechischen Reservisten die Aufforderung erhielten, zu ihren Regimentern einzurücken.

Die gesammte serbische Reserve und die beiden Militäraufgebote wurden abtheilungsweise zu je acht-tägigen Uebungen im Laufe des März und April einberufen.

Die „Agence Balcannique“ meldet aus Sofia: Die Meldung der „Times“, wonach Ministerpräsident Stojlow die Sympathien der bulgarischen Regierung für Griechenland und die Annexion Aegeas ausgesprochen hätte, sei unbegründet und fügt hinzu, die Politik der bulgarischen Regierung sei durch die jüngste politische Krise, welche Stojlow in der Kammer anlässlich einer Interpellation über die Haltung der Regierung gegenüber gewissen Eventualitäten im Orient hielt, klar auseinandergelegt worden.

Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Randia vom 9. März meldet, finden vor den Thoren dieser Stadt Kämpfe zwischen Wajchi-Bozaks und Aufständischen statt. Die Türken hätten 60 Tödt und Verwundete. Das Feuer dauert fort. Die Erbitterung sei im Wachsen. Die Stadt sei mit Brandlegung bedroht. — Die Agence Havas meldet aus Ranea: Die Befreiung der in Randano eingeschlossenen Muhamedaner war nur unter den größten Gefahren ins Werk zu

hohen auszubringen, die mit kräftigen Lungen gegeben wurden. Er und der Steuermann gingen mit uns nach dem Frühstück zum Strande hinunter, um sich die Scene des Schiffbruchs zum letztenmal anzusehen.

Der weite Busen der Bucht wogte noch krampfhaft und seine Wellen brachen sich schluchzend an den Felsen, aber der wilde Tumult, den wir am frühen Morgen gesehen hatten, war vorüber. Die langen, smaragdgrünen Wellenreihen mit ihren lecken kleinen Schaumkämmchen rollten langsam und majestätisch heran, um sich mit einem regelmäßigen Rhythmus, ähnlich dem Uthemschöpfen eines ermatteten Ungeheuers, zu überschlagen.

Eine Rabellänge vom Ufer konnten wir den Hauptmast der Bark auf den Wellen schwimmen sehen, wie er von Zeit zu Zeit in seinem Wassergrabe verschwand und dann wieder, einem Riesenwurfspeer gleich, von den Wogen in die Höhe geschleudert wurde. Andere kleinere Schiffstrümmer waren über das Wasser hin verstreut, während unzählige Spieren und Barren auf dem Sande umher lagen und von den Fischern aufs Trockene gezogen und in Sicherheit gebracht wurden.

Ich bemerkte, daß ein paar breitbeschwungte Seemöven über dem Bracke hin- und herflatterten, als sähen sie gar seltsame Dinge unter dem Wasser, und dann wann hörten wir ihre krächzenden Stimmen, als ob sie sich einander mittheilten, was sie erblickt hatten.

„Sie war ein morscher Kasten“, sagte der Capitän, traurig auf das Meer hinausschauend; „und doch ist es ein wehmüthiges Gefühl, zum letztenmal ein Schiff zu betrachten, in dem man gesegelt hat. Na, sie würde

sehen. Die Detachements der europäischen Schiffsmannschaften brachten von Randano 523 Männer, 1047 Weiber und Kinder und 340 Soldaten, ferner von Spaniaco 112 Soldaten zurück. Die ungenügende Anzahl der Schiffe gestattete nicht, den Transport sämtlicher muhamedanischer Familien durchzuführen. Das Detachement der Mächte wird bis zur Einschiffung aller Muhamedaner in Selhno verbleiben.

Der Scheikh Djahamel-Eddin-el-Agha, der in dem Verdachte stand, ein Vabist zu sein, ist gestorben.

Tagesneuigkeiten.

(Rauchverzehrungs-Apparat für Locomotiven.) Bekanntlich hat der Eisenbahnminister vor einigen Tagen einen Cellaß an die Privatbahnen hinausgegeben, in welchem dieselben aufgefordert wurden, dem Studium der Rauchverzehrungs-Apparate für Locomotiven ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Auf den Linien der k. k. Staatsbahnen wurden derzeit eingehende Versuche mit einem Apparate gemacht, welcher den Staatsbahnen Director Regierungsrath Palla in Prag zum Erfinder hat. Das System dieses Fachmanns hat sich bei den bisherigen zahlreichen Probefahrten vorzüglich bewährt. Dessen wesentliche Vorzüge, die gegenüber den bisherigen Vorrichtungen anderer Systeme einen großen Fortschritt bedeuten, bestehen in dem Vorwärmen der behufs Mischung mit den Verbrennungsgasen eingeführten atmosphärischen Luft und in der Bewirkung dieser Mischung durch directes Einströmen der secundären Luft unmittelbar ober der Feuerungsflamme. Durch eine in der Vorrichtung selbst beobachtet werden. Die äußere Wirkung bei den Proben war eine überraschende. Die Locomotiven hatten volles Feuer; die Rauchwolken entströmten den Schloten. Da wird der Apparat durch einen einfachen Handgriff in Thätigkeit gesetzt und das Rauchen ist wie abgeschnitten. Der gleich günstige Effect ist selbst bei Güterzugverkehre auf Steigungsstrecken erzielt worden. Der Rauchverzehrungs-Apparat für Locomotiven (System Regierungsrath Palla) wird nunmehr auf den Linien der k. k. Staatsbahnen in größerem Maßstabe zur Einführung gelangen, und haben sich auch mehrere Privatbahnen bereit erklärt, mit demselben Versuche anzustellen.

(Prinzessin Chimay.) Aus Genua wird unterm 9. d. M. telegraphiert: Prinzessin Chimay ist mit Rigo von hier nach Cannes abgereist. Beide sind für anfangs April nach Berlin für ein großes Concerte chautant engagiert. Rigo hat gestern in einem Concerte zugunsten der ausländischen Randioten einen großen Erfolg als Violinist davongetragen.

(Ein Familiendrama in Budapest.) Am 10. d. Mts. spielte sich in Budapest ein blutiges Familiendrama ab. Der Dienstmann Josef Banfel verfolgte seit längerer Zeit seine Stieftochter Elisabeth Maroucel mit Liebesanträgen. Er wurde jedoch vom Mädchen zurückgewiesen. Am 10. d. kam es zwischen dem Stiefvater und der Stieftochter zu einer heftigen Auseinandersetzung. Der Vater wurde vom Borne ergriffen, zog einen Revolver hervor und schoss auf das Mädchen, das er schwer verlegte. Hierauf schoss er sich selbst eine Kugel durch den Kopf und blieb auf der Stelle todt. Das Mädchen dürfte gerettet werden.

ja doch abgetakelt und als Brennholz verkauft worden sein.“

„Es ist eine friedliche Scene“, bemerkte ich, „wer würde denken, daß in diesem selben Wasser letzte Nacht drei Männer ihr Leben verloren haben!“

„Arme Kerle!“ sagte der Capitän gefühlvoll. „Sollten sie noch nach unserer Abreise ans Land gespielt werden, so verlasse ich mich darauf, daß Sie ihnen ein anständiges Begräbniß zuthheil werden lassen.“

Ich wollte eben hierauf etwas entgegen, als der Steuermann in ein lautes Gelächter ausbrach und sich vor Vergnügen auf die Schenkel schlug.

„Wenn Sie sie beerdigen wollen“, sagte er, „so beeilen Sie sich lieber, sonst werden sie Ihnen entgegenwischen. Sie wissen doch, was ich Ihnen gestern sagte. Schauen Sie nur nach jenem Hügel hinüber und sagen Sie mir, ob ich recht habe oder nicht!“

Nicht weit von uns lag eine hohe Sanddüne nahe dem Strande, und auf dem Rücken dieser Düne stand die Figur, welche die Aufmerksamkeit des Steuermanns erregt hatte.

Der Capitän schlug die Hände über dem Kopfe zusammen, als er auf die Erscheinung hinstarrte.

„Weim Himmel“, rief er aus, „das ist Ram Singh in eigener Person! Ueberholen wir ihn!“

Er rannte aufgeregt am Strande entlang, gefolgt von dem Steuermann und mir sowie einigen Fischern, welche ebenfalls die Anwesenheit des Fremden bemerkt hatten.

Der letztere kam, als er uns kommen sah, seinem Beobachtungsposten herunter und schritt, das Haupt nachdenklich auf die Brust gesenkt, ruhig auf uns zu.

Das Geheimnis von Gloomber-Hall.

Roman von H. Conan Doyle.

Autorisierte deutsche Bearbeitung von Max Kleinschmidt.

(35. Fortsetzung.)

XII. Capitel.

Es muß elf oder zwölf Uhr gewesen sein, ehe ich endlich erwachte; die wilden, stürmischen Ereignisse der letzten Nacht kamen mir in der Flut goldigen Lichtes, das in meine Kammer strömte, wie ein phantastischer Traum vor. Es war schwer, zu glauben, daß das milde Lüftchen, das so weich mit den Epheu-Blättern unter meinem Fenster flüsternte, dasselbe Element war, das vor wenigen Stunden noch das ganze Haus erschüttert hatte. Es war, als ob die Natur ihren augenblicklichen Ausbruch von Leidenschaft bereute und sich bemühte, die Welt durch Wärme und Sonnenschein dafür zu entschädigen.

Unten auf der Diele traf ich eine Anzahl der schiffbrüchigen Seelente, erfrischt durch die nächtliche Kälte, und bei meinem Erscheinen wurde ein Gemurmel von Dankbarkeit und Freude unter ihnen laut.

Man hatte Schritte getroffen, sie nach Wigtown zu fahren, von wo sie dann mit dem Abendzuge nach Glasgow weiter reisen konnten, und mein Vater hatte angeordnet, daß jeder ein Paket belegter Butterbrot und hartgekochter Eier mit auf den Weg bekommen sollte.

Capitän Meadows dankte uns herzlich im Namen seiner Rheeder für die ihnen zuthheil gewordene gute Behandlung und forderte seine Mannschaft auf, drei

(Ein berühmter Billardspieler.) Man schreibt aus Venedig unterm 4. März: Im städtischen Hospital ist, arm und verlassen, Nane Purisio gestorben, der in früheren Jahrzehnten sozusagen zu den Sebenswürdigkeiten Venedigs gehörte. Er war der stärkste Billardspieler Italiens, und man erzählt, daß er auf dem Billard anderthalb Millionen Lire gewonnen habe. Aber bei seiner grenzenlosen Gutherzigkeit, die an Verschwendung grenzte, und seiner Sucht nach Abenteuern brachte er rasch alles wieder durch, was er mit dem Quene erwarb. In ganz Italien wurde sein Name zur Zeit der Belagerung Venedigs durch die Oesterreicher in den Jahren 1848 und 1849 bekannt. Dank seiner außerordentlichen Gewandtheit im Schwimmen und Rudern und seiner genauen Kenntnis der Lagune gelang es ihm, unzahlige Male die österreichische Blockade zu brechen und die Verbindung Venedigs mit dem übrigen Italien aufrechtzuerhalten.

(Ein Boot für submarine Explorationen.) Von den Columbianischen Eisenwerken in Baltimore wird gegenwärtig nach den Plänen des Erfinders M. Simon Dale ein Schiff hergestellt, welches hauptsächlich dazu dienen soll, den Meeresboden zu untersuchen, die Lage von gestrandeten Schiffen zu fixieren, eventuell die in denselben enthaltenen Güter zu bergen. Das Boot wird nach Belieben auf der Oberfläche schwimmen und sich am Grunde des Meeres bewegen können. Ein Thür kann geöffnet werden, durch welche die Insassen, die vorher einen Taucheranzug angelegt haben, das Boot verlassen und daselbe wieder betreten können. Dieses Fahrzeug wird eine Wasserverdrängung von 54 Tonnen haben, 56 Personen sollen die Bemannung bilden. Ueber Wasser wird das Boot mittels gewöhnlicher Maschinen und Propeller in Bewegung gesetzt, unterhalb des Wassers wird die Schraube von einem elektrischen Motor getrieben, der seinen Strom von Accumulatoren erhält. Ein Scheinwerfer wird den Weg des Schiffes, wenn es unter Wasser ist, erhellen.

(Thränen als Heilmittel.) Der uralte, orientalische Brauch, die Thränen Leidtragender zu sammeln und als Heilmittel für Krankheiten zu verwenden, ist bei den Persern noch jetzt in ausgedehntem Maße üblich. Bei jedem feierlichen Beichenbegängnisse bildet das Sammeln von Thränen der Trauerversammlung einen wichtigen Theil der Ceremonie. Jedem der Leidtragenden wird ein sauberer kleiner Schwamm gereicht, mit welchem er sein Antlitz und die Augen zu trocknen hat, so lange bis der Thränenstrom versiegt. Nach der Beisetzung werden die Schwämmchen gesammelt, dem Priester eingehändigt, der die Thränen in bereitgehaltene Flaschen quetscht, um sie nachher als Heilmittel zu verwenden.

(Der „Friedhof“ eines ausgestorbenen Riesenvogels) wurde in der Umgebung der Stadt Invercargill an der Südküste der Sübinsel von Neuseeland von dem Verwalter des Canterbury-Museums entdeckt. Der Vogel ist der berühmte Moa (Dinornis maximus), und das aufgefunden Lager von den Ueberresten dieser riesigen Vogelart ist das größte und reichste, das bisher bekannt geworden ist. Wahrscheinlich liegen hier die Knochen von nicht weniger als 800 Vögeln, die sämmtlich zu ausgestorbenen Arten gehören. Für die Wissenschaft ist dieser Fund deshalb von besonderem Werte, weil daraus eines der seltenen Moa-Skelette gewonnen wurde, das vollständig von einem und demselben Exemplare stammt. Bisher mußten die Skelette des Vogels meist aus den Ueberresten verschiedener Individuen zusammen-

Ich konnte nicht umhin, unser hastiges, geräuschvolles Vorgehen mit der Ruhe und Würde dieses Orientalen zu vergleichen, und der Gegensatz wurde noch schärfer, als er seine ruhigen, gedankenvollen, dunklen Augen auf uns richtete und sein Haupt zu einem anmuthigen, hoheitsvollen Grusse neigte.

Wir kamen uns vor, wie ein Haufen Schuljungen in der Gegenwart des Lehrers. Die breite, glatte Stirne des Fremden, sein klarer, durchdringender Blick, sein festgeschlossener und doch weicher Mund und seine feingeschnittenen, willenskräftigen Züge bildeten zusammen die edelste und eindrucksvollste Erscheinung, die ich je gesehen habe.

Ich hätte nie geahnt, daß solche unzerstörbare Ruhe und zugleich solches Bewußtsein schlummernder Kraft in einem Menschenantlitz ausgedrückt stehen könnte. Er trug einen Rock von braunem Sammt und lose, dunkle Hosen; sein Hemd war tief ausgeschnitten, so daß sein muskulöser, brauner Nacken sichtbar wurde; er hatte noch denselben rothen Fetz auf, den ich vorige Nacht vom Strande aus bemerkt hatte.

Als wir uns näherten, war ich überrascht, zu sehen, daß keines dieser Kleidungsstücke die geringste Spur von Rasse oder rauher Behandlung zeigte.

„Ihren Scheint Ihre Tasse gar nicht übel bekommen zu sein“, sagte er mit einer angenehmen, wohlklingenden Stimme, vom Capitän auf den Steuermann blickend. „Hoffentlich haben alle Ihre armen Matrosen gute Quartiere gefunden?“

(Fortsetzung folgt.)

gelegt werden. Von solchen Skeletten gab es bisher höchstens drei oder vier. Das neueste Exemplar erreicht die Höhe von fast 10 Fuß und ist in den Besitz des britischen Museums übergegangen.

(Russische Handelsagenturen.) Den „Nowoje Wremja“ zufolge beabsichtigt das Ackerbauministerium ebenso wie das Finanzministerium eigene Handelsagenten für Deutschland, Frankreich, Oesterreich-Ungarn und England zu ernennen.

(Das Dimethylamidoazobenzol) hat vielfach Entsetzen wegen der Ansprüche erregt, welche es an die Volubilität der Zungen stellt, die sich mit seiner Aussprache befassen. Deren kleinstmögliche Besitzer scheinen sich in Unkenntnis darüber zu befinden, daß dem Arthritiden, einem neuen Desinficiens, der wissenschaftliche Name „Monohydrophenoläthyläthylendiaminamidoacetoneitil“ zukommt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

(Fortsetzung.)

7.) Die Kammer befürwortete bei der k. k. Landesregierung die Gesuche des Johann Stonitsch aus Nesselthal und Martin Jontar aus Strazisce um Nachsicht von der ordnungsmäßigen Beibringung des Befähigungsnachweises für das Fleischergewerbe, weil die Gesuchsteller nachgewiesen haben, daß sie das Gewerbe gelernt und durch mehrere Jahre bei demselben praktisch verwendet wurden.

8.) Die Kammer befürwortete bei der k. k. Landesregierung das Gesuch des G. Perse in Mödling um Verlängerung der Ausverkaufsbewilligung für einen Monat.

9.) Bei der k. k. Finanzdirection unterstützte die Kammer das Gesuch des Bedersers Josef Rupnik aus Idria um Bezug von denaturiertem Seesalz.

10.) Im Sinne des § 6 des Gesetzes vom 26sten December 1893, R. G. Bl. Nr. 193 und der Landesregierungskundmachung vom 28. December 1894, Zahl 16.569, R. G. Bl. Nr. 3 ex 1895, wurden Verfügungen, betreffend die Ertheilung von Concessionen zum Betriebe des Maurer-, Zimmermanns- und Steinmetzgewerbs erlassen, und zwar:

a) An die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Gurkfeld, daß dem Georg Jamsel die Concession für das Maurergewerbe für den Gerichtsbezirk Ratischach ertheilt werde. Die Kammer konnte jedoch das Gesuch des J. J. um Ertheilung der Zimmermanns-Concession nicht befürworten, weil der Gesuchsteller den gesetzlichen Anforderungen nicht nachgekommen ist.

b) Der k. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee berichtete die Kammer, daß dem Anton Jakšic aus Jakšic die Maurerconcession für die Gemeinde Kostel nur dann zu ertheilen wäre, wenn er den gesetzlichen Anforderungen nachgekommen sein wird. Das Gesuch des L. J. aus J. um Ertheilung der Zimmermanns-Concession konnte die Kammer nicht befürworten, weil sich der Gesuchsteller mit keinen Zeugnissen ausgewiesen hat.

c) Bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Radmannsdorf befürwortete die Kammer das Gesuch des Franz Kocijančic aus Rože um Ertheilung der Concession für das Steinmetzgewerbe für den politischen Bezirk Radmannsdorf.

11.) Die Kammer berichtete der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Laibach über die Durchschnittspreise für Torfstreu und Torfmüll.

12.) Dem k. und k. 3. Corpscommando in Graz wurde mitgetheilt, daß die Kammer als Vertreter bei den normalen commissionellen Verhandlungen wegen Sicherstellung von Naturalien für das Heer die Herren Josef Kusar und Joh. Rnez, beide in Laibach, für das Jahr 1897 wiedergewählt hat.

13.) Die Kammer befürwortete bei der Generaldirection der k. k. priv. Südbahngesellschaft die nachträglich eingebrachten Gesuche von 12 durch das Erdbeben betroffenen Bauherren in Laibach um Beförderung von Baumaterialien zu ermäßigten Tarifen.

14.) Weiters befürwortete die Kammer bei der Generaldirection der k. k. priv. Südbahngesellschaft das Gesuch des Gemeinde- und Pfarramts in Planina um Ausgabe von Tour- und Retourfahrkarten in der Haltestelle Planina.

15.) Infolge einer an die Kammer gerichteten Anfrage, welches Quantum Getreide alljährlich nach Krain importiert wird, wurden die commercielle Direction der k. k. priv. Südbahngesellschaft und die k. k. Staatsbahndirection in Villach um Mittheilung der bezüglichen Daten ersucht. Die von diesen über die im Jahre 1895 in den Krainer Eisenbahnstationen zur Auf- und Abgabe gelangten Getreide- und Mahlproducten-Mengen wurden dem Gesuchsteller mitgetheilt.

16.) Die Kammer wendete sich in ihrem Namen sowie im Einvernehmen und im Namen des krainischen Landesausschusses und des Stadtmagistrats in Laibach an die krainische Sparcasse mit der Bitte, den hiesigen k. k. gewerblichen Fachschulen auch pro 1897 die bisherigen Subventionen bewilligen zu wollen.

17.) Die k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest hat der Kammer mitgetheilt, daß sie das Handelsministerium ermächtigt hat, neuerlich ein Ausschreiben wegen Einbringung von Theilnehmer-Anmeldungen für ein in Laibach zu errichtendes Staats-Telephonnetz zu erlassen. Die k. k. Post- und Telegraphen-Direction hat laut der der Kammer übermittelten diesbezüglichen Kundmachung den Anmeldungsstermin zum Telephonnetz auf den 31. Jänner 1897 festgesetzt und bemerkt, daß die Einschaltung des eventuell zu errichtenden Local-Telephonnetzes in die interurbane Leitung Wien-Triest wegen der starken Belastung derselben, welche vorerst eine Spannung erforderlich machen wird, im Jahre 1897 noch nicht mit Sicherheit ermöglicht erscheinen dürfte. Die Kammer hat die Interessenten auf diese Kundmachung aufmerksam gemacht und sie eingeladen, den Beitritt zum Telephonnetz rechtzeitig anzumelden.

Es ist bei dem k. k. Post- und Telegraphenamte in Laibach I bis zum festgesetzten Termin eine ansehnliche Anzahl Theilnehmer-Anmeldungen eingebracht worden.

Mit der Zuschrift vom 19. Februar 1897, Z. 6665, hat die k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest der Kammer Folgendes mitgetheilt: Das hohe k. k. Handelsministerium hat mit Erlaß vom 2. Februar d. J., Z. 5853, anher eröffnet, daß die Errichtung eines Staats-Telephonnetzes in Laibach und dessen Einschaltung in die interurbane Telephonleitung Wien-Triest für das laufende Jahr in Aussicht genommen wird.

Weiters theilt die Direction mit, daß sie im Sinne des eingangs citierten hohen Erlasses die entsprechende Verfügung wegen Inangriffnahme der auf die in Rede stehende Verkehrseinrichtung in technischer Richtung Bezug habenden Vorarbeiten getroffen hat.

Die Kammer nahm diesen Bericht genehmigend zur Kenntnis. (Fortsetzung folgt.)

(Die Waffenübungen civilrichtlicher Beamter.) Ueber Ansuchen des Justizministeriums hat das Reichs-Kriegsministerium diejenigen Reserveregagisten, Reservemänner und Ersatzreservisten, welche richterliche Beamte in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern und heuer waffenübungspflichtig sind, anlässlich der Vorbereitungen für die neue Civilproceßordnung von der heurigen Waffenübung entbunden. Davon sind nur jene Reserve-Officiere und Cadetten ausgenommen, welche sich im letzten Jahre ihrer Heeresdienstpflicht befinden. Die betreffenden Waffenübungen sind im nächsten Jahre nachzutragen.

(Zur Volksbewegung.) Im vierten Quartale des abgelaufenen Jahres wurden im Bezirke Laibach Umgebung (57.669 Einw.) 70 Ehen geschlossen und 638 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 477, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 36, im ersten Jahre 119, bis zu 5 Jahren 213, von 5 bis zu 15 Jahren 60, von 15 bis zu 30 Jahren 27, von 30 bis zu 50 Jahren 36, von 50 bis zu 70 Jahren 73, über 70 Jahre 68. Todesursachen: bei 17 angeborene Lebensschwäche, bei 72 Tuberculose, bei 15 Lungenentzündung, bei 91 Diphtheritis, bei 6 Keuchhusten, bei 4 Scharlach, bei 15 Typhus, bei 5 Dysenterie, bei 1 Cholera nostras, bei 4 Mündinfektionskrankheiten, bei 8 Gehirnschlagfluß, bei 9 organischer Herzfehler und Krankheiten der Blutgefäße, bei 9 bösartige Neubildungen, bei den übrigen 214 sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 7 Personen. Ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag eignete sich nicht.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 28. Februar bis 6. März kamen in Laibach zur Welt 23 Kinder, dagegen starben 21 Personen, und zwar an Typhus 2, Keuchhusten 1, Tuberculose 2, Entzündung der Athmungsorgane 1, und an sonstigen Krankheiten 15 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 8 Ortsfremde und 11 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 1, Typhus 2, Keuchhusten 9 und Diphtheritis 3 Fälle.

(Vom Eislaufenvereine.) Kurz hat die Herrlichkeit des Eisports im heurigen Winter gedauert und nur die zurückgelassenen Schlittschuhe zeugen von den rasch verschwundenen Freuden der Eiskunstler. Da jedoch der Verein nicht in der Lage ist, die Denzzeichen wackerer Sportjünger zum ewigen Gedächtnis aufzubewahren, ersucht er sie alle recht dringend ihr Eigenthum sofort abzugeben, da er weiter keine Verantwortung dafür übernimmt. Voraussichtlich wird der Teich bald einer nicht minder angenehmen und gesunden Bestimmung, nämlich dem Rudersport, übergeben werden können.

(Chronophotograph.) Die hübschen Vorstellungen mit dem Chronophotographen im Saale des Hotels „Stadt Wien“ erfreuen sich eines recht lebhaften Besuches. Von heute an gelangt ein geändertes Programm zur Darstellung.

(Es will Frühling werden!) Sämmtliche galizischen Flüsse sind bereits eisfrei. Der Wasserstand ist nach dem Abgange des Eisstoßes überall wieder normal.

— (Mittheilungen der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.) Der Inhalt des unter der Leitung Seiner Excellenz des Präsidenten dieser Commission Dr. J. Alexander Freiherr von Helfert soeben erschienenen neuesten Festes der Mittheilungen lautet: Alterthümer in Pola. Von Doctor R. Weißhaupt, k. k. Conservator. (Mit 1 Textillustration.) — Neolithische Ansiedlung gegenüber Sigmundskron. Von Dr. Tappeiner, k. k. Conservator. — Das Urnenfeld auf dem Chomel bei Hološlavy. Von L. Schneider. (Mit 4 Textillustrationen.) — Bericht über die Ausgrabungen in der Höhle «Birta Jama», recte «Birtovce», deutsch: Maishöhle, dann über die Funde aus dem Fuchseloch und dem weiten Boche nächst Koflern bei Gottschee. Vom Correspondenten Dr. L. Karl Moser in Trieste. (Mit 1 Textillustration.) — Prähistorische Fundstellen in der Umgehung von Slavica (Griechisch: Eibenschütz, Mähren). Von Ludwig Hans Fischer. (Mit 25 Illustrationen theils im Texte, theils auf einer Beilage.) — Grabplatten in der Kirche des Klosters Palubi bei Spalato. Von Alois Hauser. (Mit 3 Tafeln.) — Kunstalterthümer in Drum. Von Conservator Rudolf Müller. — Der Grabstein des Caspar Nieblmaier an der Stadtpfarrkirche in Bruck a. d. Mur. Von Ferdinand Krauß. — Die Fresken und die Fenster der Kirche zu Mutjawa. Von Conrad Erno-logar. — Das Castell del Buon Consiglio zu Trient. Studie von Dr. Alois Wölzl. (Mit 2 Textillustrationen und 4 Beilagen.) — Notizen. 1—56. (Mit 15 Text-illustrationen und 1 Tafel.) — Pränumerationsbedingungen für den XXIII. Jahrgang der neuen Folge der Mittheilungen: Mit Versendung durch die Buchhandlungen der ganze Jahrgang 8 fl. 5. W.; mit Versendung durch die k. k. Postämter der ganze Jahrgang 8 fl. 80 kr. Pränumerationen übernehmen sämtliche k. k. Postämter der Monarchie, sowie auch die Buchhandlung J. G. von Kleinmayr & Fied. Wamberg in Salzburg.

— (Krankenkennung.) Im abgelaufenen Monate wurden in das hiesige Landes-Krankenhaus 289 männliche und 188 weibliche, zusammen 477 Kranke aufgenommen und darin mit Hinzurechnung der vom Monate Jänner verbliebenen 806 Kranken behandelt, von denen 289 geheilt, 112 gebessert und 26 transferiert wurden, 16 mußten als ungeheilt entlassen werden, während 42, und zwar 25 männliche und 17 weibliche, gestorben sind. Mit Beginn des laufenden Monats verblieben daher noch 183 männliche und 138 weibliche, zusammen 321 Kranke in der Anstalt. — o.

— (Waidmännisches.) Im Jahre 1896 kamen im politischen Bezirke Bittai folgende Wildgattungen zum Abschusse: 31 Rehe, 827 Hasen, 8 Auerhähne, 126 Stück Haselwild, 2 Steinböckchen, 28 Feldhühner, 7 Wachteln, 44 Balbschneppen, 6 Mooschneppen, 1 Wildgans, 15 Wildenten, 45 Fische, 2 Marber, 4 Zistse, 2 Fischottern, 9 Dachs, 1 Uhu, 9 Eulen, 71 Habichte, Falken und Sperber. — o.

— (Entsetzlicher Unfall.) Auf dem Südbahnhof in Marburg ist in der Nacht zum 5. d. M. der Wagenkuppel J. Frangesch beim Verschieben eines Lastenzuges auf dem Geleise ausgeglichen und so unglücklich zu Boden gestürzt, daß ihm beide Füße abgefahren wurden. Der Verunglückte, ein noch junger Mann, hatte erst im vorigen Jahre geheiratet.

* (Deutsches Theater.) Gestern setzte Fräulein Orion ihr Gastspiel als «Madame Sans Gêne» fort. Die reizlose, possenhaft-berbe Darstellung der Gastin, die dazu auch rollenaufrichtig erschien, war nicht geeignet, unser Urtheil über ihre künstlerischen Eigenschaften und den ungünstigen Eindruck des ersten Abends zu mildern. Gewisse effectvolle Scenen der Komödie sind übrigens nicht umzubringen, und es wird auch die unbeholfenste Anfängerin damit Wirkung erzielen. Mit Ausnahme des Herrn Reher, der den großen Corsen trefflich charakterisierte, gebürt den Leistungen der sonstigen Darsteller wenig Lob, denn sie gaben sich augenscheinlich mit ihren Rollen sehr wenig Mühe. Herrn Ramharter müssen wir ersuchen, den Defecten seiner Garderobe größere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Dämmerung, die sich zu Beginn der Vorstellung über den leeren Zuschauerraum lagerte, trug nicht dazu bei, die Stimmung zu heben. Wir müssen der Direction den dringenden Rath ertheilen, mit der ganz ungerechtfertigten Erhöhung der Eintrittspreise bei Gastspielen von Künstlern, deren Leistungen selbst bei sehr ermäßigten Eintrittspreisen nur als mittelmäßig bezeichnet werden können, aufzuhören; das Publicum kommt dabei nicht auf seine Rechnung, noch weniger aber die Direction. J.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 9. auf den 10. d. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Bettelns und eine wegen Uebertretung des Diebstahls. — Dem Steinmetzgehilfen Angelo Gorjup wurde ein Rock, eine Cavattennadel und ein lederner Gürtel im Gesamtwerte von 13 fl. gestohlen. — Franz Grabovic, Arbeiter am Krattauer-Damm, hat angezeigt, daß ihm am 8. d. M. eine silberne Taschenuhr sammt Kette im Werte von 30 fl. von einem unbekannten Thäter entwendet wurde. — In der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. hat ein unbekannter Thäter beim Keller

der Anna Wendel in der Emonastrasse das Gitter weggerissen und aus dem Keller Victualien entwendet. — r.

— (Todesfall.) Dießertage verschied zu Ulrichsberg bei Birkbach in hohem Alter der als eifriger Sammler bekannte Pfarradministrator Simon Robič. Als Entomologe, Malakozoologe und Botaniker nimmt er in der Reihe der heimischen Naturforscher eine hervorragende Stelle ein. Pfarrer Robič war es, der nach Dr. Scopoli als erster sich auf dem Gebiete der systematischen Bryologie in Krain versuchte und wir verdanken seinem unermüdblichen Sammelleister und Fleiße neben Auffindung vieler seltener und für unsere Moosflora neuer Arten die von ihm im Jahre 1882 gemachte Entdeckung der ganz neuen Moosgattung Trochobryum Carniolicum Breidl und Bedl, ein der überraschendsten und auch interessantesten bryologischen Funde der Neuzeit in Europa (Trochobryum Carniolicum wurde bisher nur an periodisch überrieselten Kalkfelsen im Doblicagraben am Ulrichsberge gesammelt). Auch wurde erst von Robič die früher nur aus Amerika bekannte Art Myurella Careyana Sulliv. auch in Krain aufgefunden. Durch den unvergeßlichen Professor M. Voß wurde er auch in die Pilzkunde eingeführt und war auch so glücklich, bei Belbes (Straža) eine neue Douglaria-Art aufzufinden, die Voß als *Ovularia Robiči* n. sp. Voss veröffentlichte und so dieselbe «seinem unermüdblichen Mitarbeiter und verdienstvollen Beobachter der Natur» verehrte. In neuerer Zeit beschäftigte sich Robič auch sehr viel mit dem Auffammeln und Studium der krainischen Land- und Süßwasser-Conchylien und hat auch darin manch' hübschen Fund geliefert. Darunter befand sich eine von ihm im Suhadolnik-Thal und auf der Alpe Mokrica gesammelte neue Amalia-Form, die Simroth als Amalia Robiči veröffentlichte. Vor einigen Jahren hat seine nicht unbedeutenden entomologischen, conchyliologischen und bryologischen Sammlungen das krainische Landesmuseum käuflich erworben. Auch ein hübsches Phanerogamenherbarium mit circa 2000 Arten aus Krain war in seinem Besitze. Das heranbrechende Alter, zu dem sich noch ein Augenleiden gesellte, zwang Robič, von seinen Arbeiten abzusehen, und waren es in jüngster Zeit nur die Flechten und Petrefacten, die er noch auf sammelte. Auch literarisch war Robič thätig. So erschien in den slovenischen Mittheilungen des Musealvereins für Krain eine größere — die erste in unserem Lande — Zusammenstellung der Moosflora Krains (Kranjski mahovi). Später veröffentlichte er eine ähnliche Arbeit über die Flechten von Krain (Kranjski lišaji), der noch ein Beitrag zu Voß «Mykologia Carniolica» mit mykologischen Notizen folgte. So sehen wir Robič als einen wenig bekannten aber fleißigen Naturfreund scheiden und sind überzeugt, daß sein Name auch späteren Generationen noch bekannt sein und immerdar in dankbarer Erinnerung bleiben wird. W—r.

— (Die Oper «Ksenija» in Agram.) Wir haben bereits in Kürze über den durchschlagenden Erfolg berichtet, den Parmas einactige Oper «Ksenija» am Agramer Nationaltheater zu verzeichnen hatte; heute wollen wir aus den uns vorliegenden Agramer Blättern einige der markantesten Stellen herausheben. «Obzor» berichtet, die Oper enthalte eine Fülle von reizenden Melodien, welche an sich das Gepräge slavischer, insbesondere slovenischer Gesänge tragen; ist weiterhin voll Lobes über die frischen, meisterhaft behandelten Motive und stellt endlich das Intermezzo höher als jenes in der «Cavalleria», denn die Melodie sei innig, zu Herzen sprechend, nirgends affectiert oder gekünstelt; außerdem sei die ganze Nummer tiefer gedacht und von schärferer Charakteristik. — «Hrvatsko Pravo» schreibt: «Die Oper enthält so viele süße Melodien, daß der Autor um dieselben so manche angesehene Componisten, die sich, wenn ihnen die Ideen ausgehen, mit endlosen Recitativen und sogenannten Zeitmotiven behelfen müssen, beneiden könnten.» — «Hrvatska Domovina» berichtet: «Ksenija hat den Beweis erbracht, daß Parma imstande ist, jedes musikalische Gefühl und jedwede Charakteristik dramatisch und lyrisch ohne Schwierigkeit zum Ausdruck zu bringen. Den größten Wert gibt seinem Werke die polyphone Verwendung des Orchesters in der dramatischen Situation, auf welche Verwendung er, den Gesetzen der Kunst entsprechend, die größte Aufmerksamkeit verwendet hat.» — In der «Agramer Zeitung» heißt es: «Ganz besonders zu loben ist Parmas Instrumentation, welche im modernen Geiste, durchwegs schön und gebiegen, gearbeitet ist. Was den musikalischen Wert anbelangt, ist das Intermezzo unter den Nummern des Werkes in allererster Reihe zu nennen.» — Die «Narodne Novine» sagen: «Die Musik ist nirgends banal, nirgends leer. Parma hat in seiner «Ksenija» glücklich die Elemente der neueren Operndramatik mit den Postulaten der Melodie vereinigt.» — Gleich lobend spricht sich das «Agramer Tagblatt» aus und gedenkt insbesondere warm des «schönen und gedankenreichen Intermezzos». Sämtliche Blätter betonen einmüthig den außerordentlichen Erfolg der Oper und geben der Uebersetzung Ausdruck, daß sich dieses Werk trotz des minderwertigen Librettos noch lange am Repertoire des Agramer Nationaltheaters erhalten werde. Selbstredend sollte es nicht an stürmischen Ovationen für den, bei der Premiere anwesenden Autor. «Ksenija»

wurde bisher dreimal, jedesmal vor ausverkauftem Hause, aufgeführt; das Intermezzo mußte immer über lebhaftes Verlangen wiederholt werden. — n.

— (Das gestrige Concert) der «Glasbena Ratnica» war gut besucht. Ein näherer Bericht folgt.

Neueste Nachrichten.

Die Reichsrathswahlen.

(Original-Telegramm.)

Linz, 11. März. Bei den Reichsrathswahlen in Oberösterreich aus der allgemeinen Wählerklasse wurden gewählt: Im Wahlbezirke Linz Ebenhoch mit 383 von 495 abgegebenen Stimmen, in Wels Dobslammer mit 444 von 506 abgegebenen Stimmen und in Steyr Krein mit 430 von 505 abgegebenen Stimmen. Sämtliche Gewählte gehören der katholischen Volkspartei an.

Kreta.

(Original-Telegramm.)

Rom, 11. März. Die Agenzia Stefani meldet aus Suda: Bei den Unterhandlungen des italienischen, englischen und französischen Admirals mit den Führern der Aufständischen in Akrotiri hatte es den Anschein, als ob die Aufständischen, obwohl entschlossen, das türkische Joch abzuschütteln, gerne bereit wären, die Autonomie für Kreta anzunehmen. Die Admirale sandten, als sie erfahren hatten, daß die Aufständischen Kranke und Verwundete hatten, diesen Aerzte zu Hilfe.

Paris, 11. März. Einer Meldung der «Temps» zufolge dauert im Piräus die fieberhafte Thätigkeit fort. Zahlreiche Dampfer mit Truppen und Kriegsmaterial gehen nach Thessalien ab. Der effective Bestand der griechischen Armee übersteigt 60.000 Mann. Das Torpedogeschwader kehrte in die griechischen Gewässer zurück. Gleichwohl glaubt man vielfach an eine friedliche Lösung.

Paris, 11. März. Wie die «Agence Havas» aus Athen meldet, erklärte König Georg einem Deputierten gegenüber, Europa sei weniger wegen der Annexion Kretas beunruhigt als deshalb, weil sich Griechenland als ein Element der Lebenskraft im mittelländischen Meere gezeigt habe. Die mit außerordentlicher Schnelligkeit durchgeführte Mobilisierung der Flotte habe viel Eiferstucht erregt. Der König befahl, die «Hydra» und den «Admiral Miaulis» zurückzuberufen, da er befürchte, man werde nach einem Vorwande suchen, um diese zwei schönsten Schiffe Griechenlands in die Luft zu sprengen.

London, 11. März. Die «Times» melden aus Kanea, daß der britische Consul Biliotti zuerst allein nach Randano abgegangen und sodann erst der zur Befreiung der Eingeschlossenen abgesandten Truppenabtheilung gefolgt war, welche aus 200 französischen, 100 österreichisch-ungarischen, 155 russischen und 55 italienischen Soldaten mit vier Geschützen bestand. Die Christen rückten in die Stadt ein und plünderten dieselbe noch eher als die Muhamedaner sie verlassen hatten. Als die Flüchtlinge nach Selino kamen, nahm der sie verfolgende Haufe bewaffneter Christen eine drohende Haltung an und steckte die Stadt in Brand, während sich die Flüchtlinge einschiffen. Die Aufständischen gaben auf die Truppenabtheilung der Mächte Feuer, welche dasselbe erwiderte.

Telegramme.

Mentone, 11. März. (Orig.-Tel.) Seine Majestät Kaiser Franz Josef arbeitete heute von 9 bis 12 Uhr. Die Majestäten promenierten von 3 bis halb 5 Uhr und von halb 6 bis 7 Uhr. Das Wetter ist herrlich.

Paris, 11. März. (Orig.-Tel.) Eine Depesche der «Liberté» aus Tananarivo meldet, daß General Gallieni am 28. v. M. die Absetzung und Verbannung der Königin proclamiert habe. Bisher sei kein Zwischenfall vorgekommen.

London, 11. März. (Orig.-Tel.) Wie Reuters Office aus Tanger meldet, sollen in Fez beim Einmarsch eines Theiles der Stadtmänner 180 Arbeiter getödtet worden sein.

Brüssel, 11. März. (Orig.-Tel.) Dreißig Abgeordnete unterzeichneten eine Sympathieadresse an das griechische Volk und die Regierung, in welcher sie sich denjenigen anschließen, welche, wie die Kretenser, für die Völker das Recht fordern, über sich selbst zu verfügen, und welche den Mißbrauch der Gewalt verwerfen.

Sofia, 11. März. (Orig.-Tel.) Heute wurde die Session des Sobranje unter dem herkömmlichen Patronat vom Fürsten Ferdinand mit einer Chronik geschlossen.

Zürich, 11. März. (Orig.-Tel.) Infolge der ergebnislosen Conferenzen des Centralcomités der Balkan-angestellten mit der Lohncommission der Nordostbahn dürfte der Ausstand im ganzen Netze der Nordostbahn heute Mitternacht ausbrechen.

